

# Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

## Teil III: Ausgewählte Aspekte aus den Bereichen „Verkehr“, „Wohnen“ und „Umwelt“

Von Simone Emmerichs, Romy Siemens und Dr. Marc Völker

Föderative Gemeinwesen wie die Bundesrepublik Deutschland sind durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet. Mithilfe von Indikatoren können die Unterschiede zwischen den Ländern aufgezeigt werden. Sie können als Grundlage für ein Benchmarking dienen und eine wichtige Orientierung bei Entscheidungen in Politik und Wirtschaft geben.

In der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer dargestellt. In den letzten beiden Ausgaben des Statistischen Monatshefts wurden bereits Ergebnisse aus den Themenbereichen „Bevölkerung“, „Wohlstand und Soziales“, „Gesundheit und Pflege“ sowie „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ veröffentlicht. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den Themenbereichen „Verkehr“, „Wohnen“ und „Umwelt“ vorgestellt.

Infolge der Globalisierung stehen heute nicht nur Unternehmen, sondern auch Wirtschaftsräume in einem verstärkten internationalen Wettbewerb. Vergleichende Untersuchungen von Strukturen und Entwicklungen geben Aufschluss über die Position von Regionen und Ländern in der Konkurrenz der Standorte und können so als Grundlage für politische und unternehmerische Entscheidungen dienen. Die ganze Vielfalt der Länder kann durch solche Vergleiche natürlich nicht abgebildet werden.

Vierte Ausgabe  
des Länder-  
vergleichs

Das Statistische Landesamt hat in diesem Jahr bereits zum vierten Mal die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ herausgegeben. Gegenüber der

Ausgabe aus dem Jahr 2010 wurden alle Themengebiete überarbeitet und zusätzliche Merkmale aufgenommen. Das Kapitel Umwelt wurde ausgebaut. Neu sind dort die Merkmale „Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttostromverbrauch“, „Ökologischer Landbau“ und „Haushaltsabfälle“.

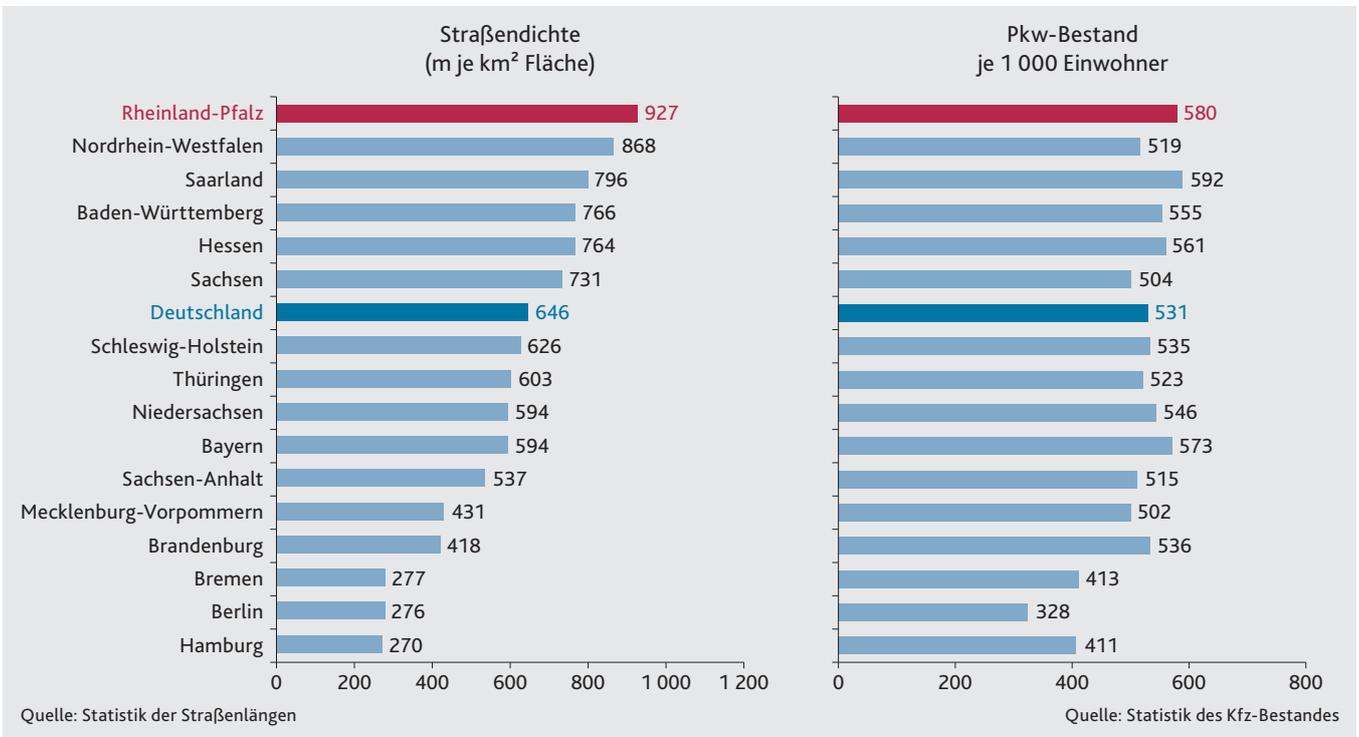
### Höchste Straßendichte und zweithöchster Pkw-Bestand

Zur Ermittlung der Straßendichte wird die Länge der Bundesautobahnen sowie der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen zur Fläche eines Landes in Beziehung gesetzt. Rheinland-Pfalz verfügt mit 927 Metern Straße je Quadratkilometer Fläche über die

927 Meter  
Straße je  
Quadratkilo-  
meter Fläche

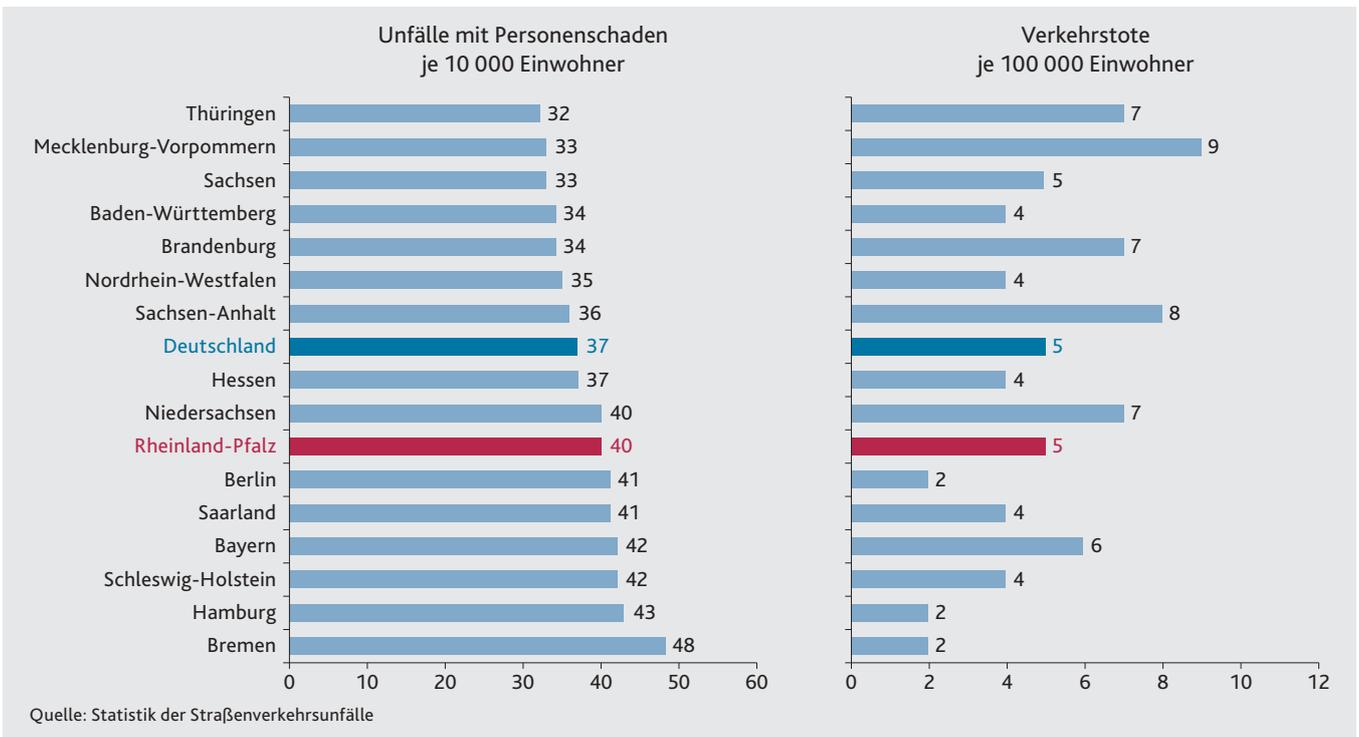
G 1

Straßendichte 2012 und Pkw-Bestand 2013



G 2

Straßenverkehrsunfälle 2011



höchste Straßendichte in Deutschland. Dies ist vor allem in der geografischen Lage des Landes und der daraus resultierenden Funktion als Transitland begründet.

580 Pkw je  
1 000 Einwohner

Anfang 2013 waren in Rheinland-Pfalz 2,32 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohner ergibt sich eine Pkw-Dichte von 580 und damit Platz zwei im Vergleich der Länder. Nur im Saarland kommen auf 1 000 Einwohner mehr Pkw (592). Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 531 Pkw je 1 000 Einwohner. Ein Grund für die hohe Pkw-Dichte hierzulande sind die vielen Pendlerinnen und Pendler und die vergleichsweise langen Arbeitswege. Für die meisten Berufspendlerinnen und Berufspendler ist das Auto das wichtigste Verkehrsmittel: Rund zwei Drittel der Pendelnden in Deutschland fahren den überwiegenden Teil des Weges zur Arbeit mit dem Pkw.

### Zahl der Verkehrstoten gesunken

40 Unfälle  
mit Personenschaden  
je 10 000 Einwohner

Im Jahr 2011 registrierte die Polizei insgesamt 132 100 Verkehrsunfälle auf rheinland-pfälzischen Straßen. Bei 15 800 Unfällen wurden Menschen verletzt oder getötet. Bezogen auf 10 000 Einwohner lag die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden bei 40; im Ländervergleich bedeutet das Rang neun. Bezogen auf 10 000 Einwohner gab es die wenigsten Unfälle in Thüringen (32), die meisten in Bremen (48). Deutschlandweit wurden je 10 000 Einwohner 37 Unfälle mit Personenschaden registriert.

Deutschlandweit alle zwei  
Stunden ein  
Verkehrstopfer

Verbesserungen der Sicherheitstechnik und des Rettungswesens führen dazu, dass die Zahl der Verkehrstoten tendenziell rückläufig ist. In Rheinland-Pfalz verloren 2011 dennoch 192 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, das ist der bisher niedrigste Stand seit Erhebung der Statistik im Jahr 1978.

Bezogen auf 100 000 Einwohner sind das fünf Getötete; im Jahr 2000 wurden noch neun Verkehrstopfer registriert. Insgesamt starben 2011 auf deutschen Straßen 3 991 Menschen. Im Schnitt verunglückt deutschlandweit alle zwei Stunden ein Verkehrsteilnehmer tödlich.

### Spitzenplatz: Versorgung mit Wohnraum ist überdurchschnittlich gut

Im Vergleich der Bundesländer bewohnen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer die größten Wohnungen. Mit 99 Quadratmetern ist die durchschnittliche Wohnfläche einer Wohnung um zwölf Quadratmeter größer als im Bundesdurchschnitt. Jedem Einwohner standen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich knapp 49 Quadratmeter zur Verfügung, das sind fast sechs Quadratmeter mehr als in Deutschland insgesamt. Rheinland-Pfalz belegt damit Rang zwei hinter dem Saarland (fast 50 Quadratmeter). In den neuen Bundesländern sowie in den Stadtstaaten liegt die Ausstattung mit Wohnraum unter dem Durchschnitt.

99 Quadratmeter durchschnittliche Wohnfläche

Die überdurchschnittlich hohen Wohnflächenwerte in Rheinland-Pfalz stehen im engen Zusammenhang mit der hohen Wohneigentumsquote. Die Wohnfläche der von Eigentümerinnen und Eigentümern selbst genutzten Wohneinheiten (insbesondere von Eigenheimen) ist tendenziell größer als die der für die Vermietung vorgesehenen Wohneinheiten.

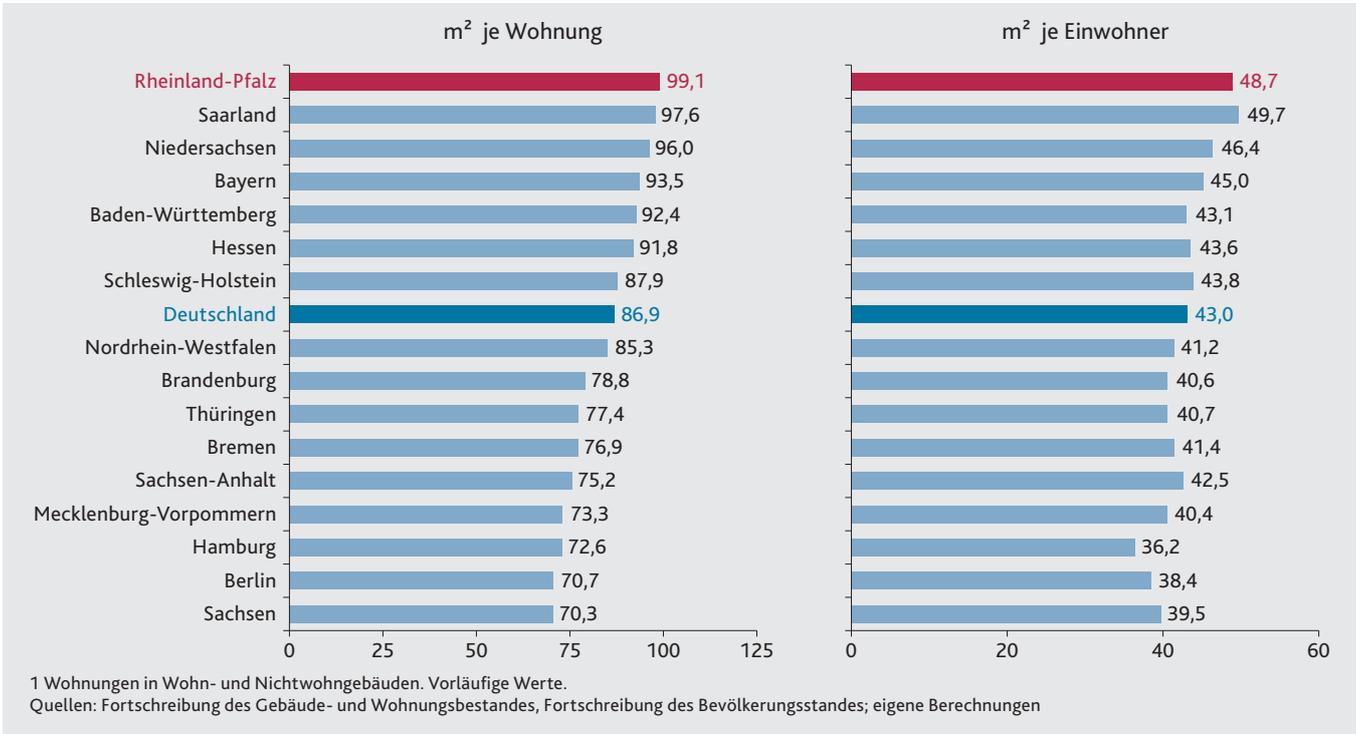
### Nur im Saarland wohnen mehr Menschen in den eigenen vier Wänden

In Rheinland-Pfalz lebten 2010 rund 58 Prozent der Haushalte in Wohneigentum. Im Vergleich der Länder bedeutet dies Rang zwei; nur im Saarland ist die Quote höher

Wohneigentumsquote deutlich höher als im Bundesdurchschnitt

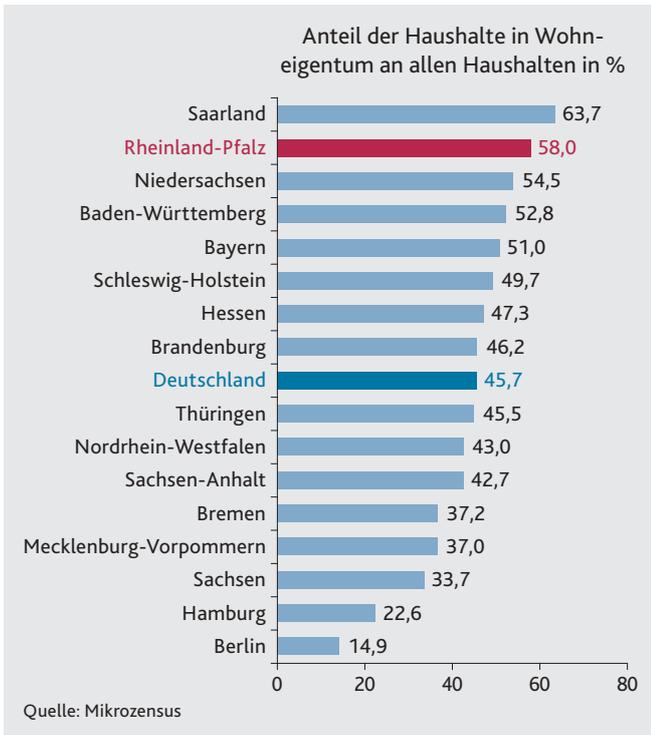
G 3

Durchschnittliche Wohnfläche<sup>1</sup> 2011



G 4

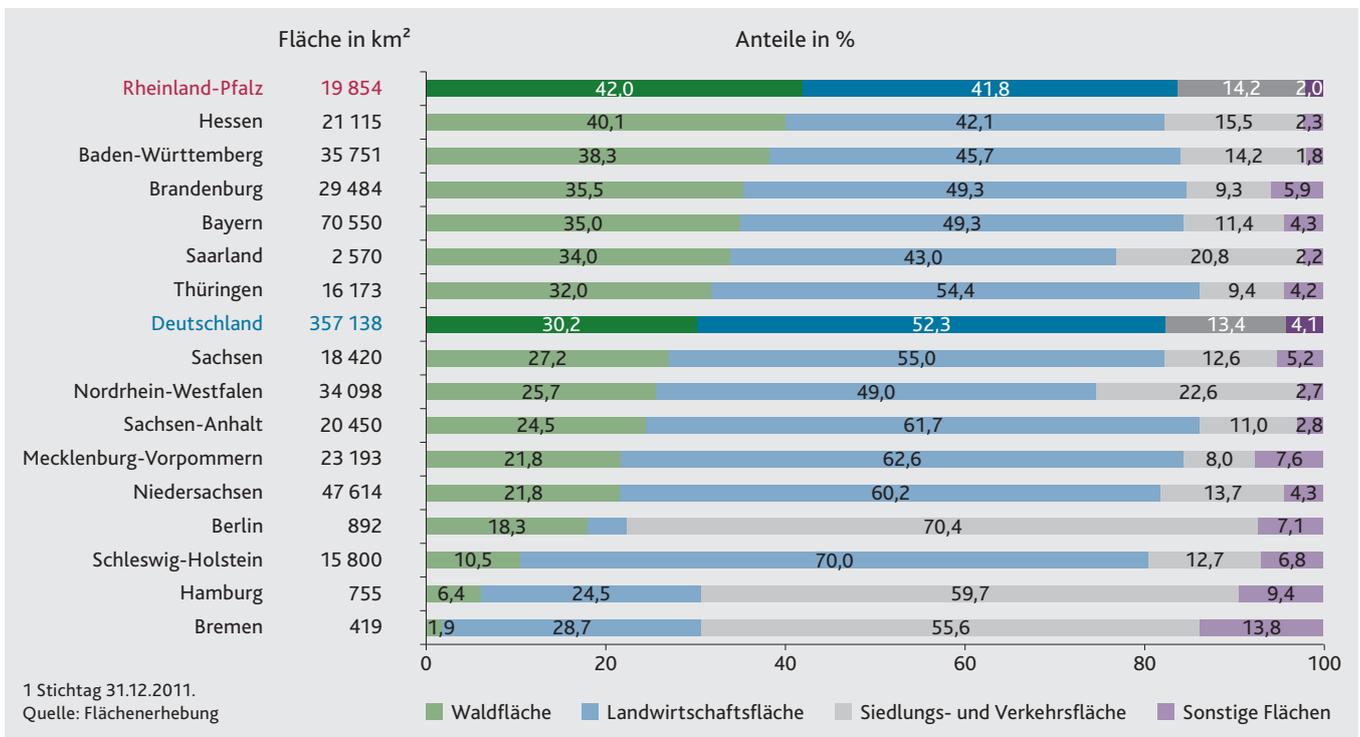
Wohneigentumsquote 2010



(64 Prozent). Bundesweit wohnen knapp 46 Prozent der Haushalte in den eigenen vier Wänden. Am niedrigsten war die Wohneigentumsquote in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg. Bei den Flächenländern ist ein West-Ost-Gefälle festzustellen: Während in den meisten westlichen Ländern die Quote überdurchschnittlich hoch ist, liegt sie in den östlichen Ländern – mit Ausnahme von Brandenburg – unter dem Durchschnitt. Der hohe Anteil an Wohneigentum in Rheinland-Pfalz geht u. a. auf die hier vorherrschende ländliche Siedlungsstruktur zurück: In ländlichen Räumen wird eher Wohneigentum erworben als in den Städten.

Die Wohneigentumsquote dient als wichtiger Indikator für den Stand der Vermögensbildung und der Altersvorsorge. Sie weist den Anteil der Haushalte, die in Wohneigentum leben, an der Gesamtzahl der Haushalte aus.

## G 5

Nutzung der Bodenfläche 2011<sup>1</sup>

### Wälder, Felder, Weinberge: die „grüne Lunge“ Deutschlands

Rheinland-Pfalz steht mit einer Gesamtfläche von 19 854 Quadratkilometern unter allen Ländern an neunter Stelle. Der Freistaat Bayern verfügt über die größte, Bremen über die geringste Bodenfläche.

Das Land gliedert sich in zwölf kreisfreie Städte und 24 Landkreise. Mit sieben Nachbarn gibt es gemeinsame Grenzen – die längste mit Nordrhein-Westfalen (312 Kilometer), die kürzeste mit Belgien (58 Kilometer). Gegen den Uhrzeigersinn folgen Luxemburg, das Saarland, Frankreich, Baden-Württemberg und Hessen.

Höchster  
Waldanteil  
aller Länder

Von der gesamten rheinland-pfälzischen Bodenfläche sind 42 Prozent mit Wald bedeckt. Damit nimmt das Land vor Hessen die Spitzenposition in Deutschland ein. Der

Anteil der Landwirtschaftsfläche liegt mit knapp 42 Prozent nur geringfügig niedriger. Hervorzuheben ist dabei die große Bedeutung des Weinbaus: Fast zwei Drittel der gesamten deutschen Rebfläche liegen in den sechs rheinland-pfälzischen Anbaugebieten Ahr, Mosel, Nahe, Mittelrhein, Rheinhessen und Pfalz.

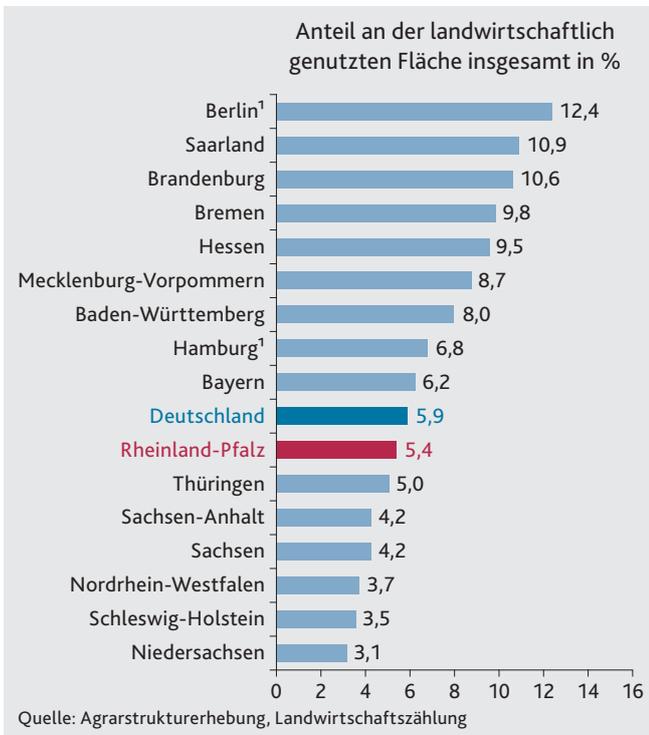
### Ökologisch bewirtschaftete Fläche fällt unterdurchschnittlich aus

Der ökologische Landbau zeichnet sich durch eine weniger intensive Nutzung des natürlichen Produktionsfaktors Boden aus und trägt somit dazu bei, die Fruchtbarkeit und Regenerationsfähigkeit der Böden zu erhalten.

Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt reicht in den Bundeslän-

G 6

Ökologisch bewirtschaftete Fläche 2010



den von 3,1 Prozent in Niedersachsen bis gut zwölf Prozent in Berlin. Die regional erheblichen Unterschiede beruhen auf teils abweichenden Förderbedingungen sowie auf klimatischen Besonderheiten, Bodengüte, Topografie und fehlenden agrarischen Alternativen.

Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche seit 1999 deutlich gestiegen

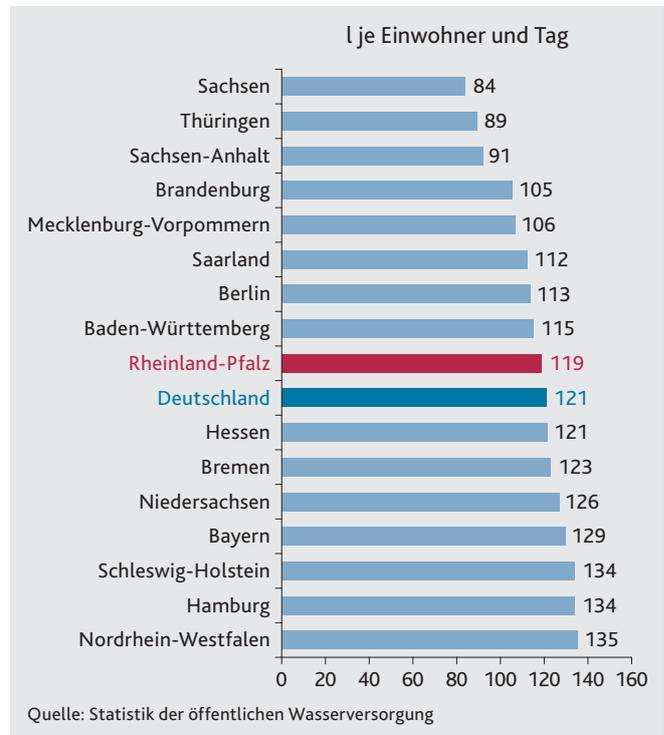
Rheinland-Pfalz weist einen relativ geringen Anteil an ökologisch bewirtschafteten Flächen auf; mit 5,4 Prozent liegt der Anteilswert knapp unter dem Bundesdurchschnitt. Seit 1999 hat sich der Wert in Rheinland-Pfalz mit +3,7 Prozentpunkten jedoch stärker erhöht als in Deutschland insgesamt.

**In den Städten wird pro Kopf das meiste Wasser verbraucht**

Pro Kopf und Tag verbrauchten die Einwohner in Rheinland-Pfalz 2010 durchschnittlich 119 Liter Trinkwasser. Dies entspricht in

G 7

Wasserverbrauch privater Haushalte (einschließlich Kleingewerbe) 2010



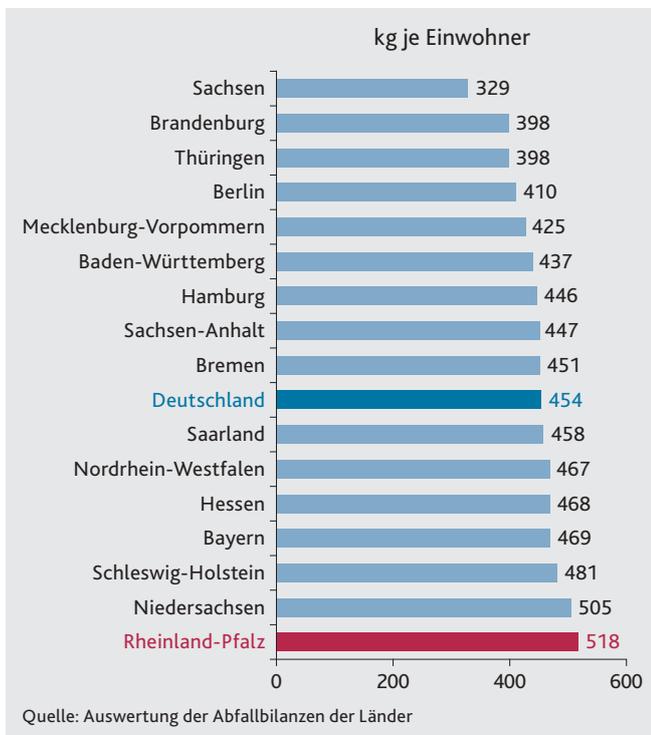
etwa dem Inhalt einer mittelgroßen Badewanne. Damit lag der Wasserverbrauch um sechs Liter niedriger als im Jahr 2001 und um zwei Liter unter dem Bundesdurchschnitt. Zwischen den Ländern sind deutliche Unterschiede zu erkennen. Da die Wasserabgabemenge (in Rheinland-Pfalz 2010 etwa 174 Millionen Kubikmeter) auf die Einwohnerzahl des versorgten Gebietes bezogen wird, ergibt sich in Tourismusregionen ein erhöhter Wert durch den zusätzlichen Wasserverbrauch der Gäste.

Aber auch innerhalb von Rheinland-Pfalz variiert der Wasserverbrauch beträchtlich. Während für die kreisfreien Städte ein Durchschnittswert von 131 Litern errechnet wurde, waren es in den Landkreisen nur 115 Liter. Bei der Interpretation dieser Werte ist allerdings zu beachten, dass es sich um die Wasserabgabe an private Haushalte

119 Liter Trinkwasser pro Kopf und Tag

G 8

## Aufkommen an Haushaltsabfällen 2011



einschließlich des Kleingewerbes handelt, zu dem beispielsweise auch Friseursalons, Autowaschanlagen und Gastronomiebetriebe zählen.

### Höchstes Aufkommen an Haushaltsabfällen pro Kopf

518 Kilogramm  
Haushalts-  
abfälle pro Kopf

Pro Kopf nahmen die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in Rheinland-Pfalz 2011 durchschnittlich 518 Kilogramm Haushaltsabfälle an. Damit verzeichnete das Land das bundesweit höchste Aufkommen an Haushaltsabfällen. Das Pro-Kopf-Aufkommen lag um 64 Kilogramm über dem Bundesdurchschnitt. Das niedrigste Aufkommen an Haushaltsabfällen verzeichnete Sachsen mit durchschnittlich 329 Kilogramm pro Kopf. Diese beträchtliche Spannweite basiert zum Teil auf regional unterschiedlich organisierten Sammelsystemen. So erfassen die Ent-

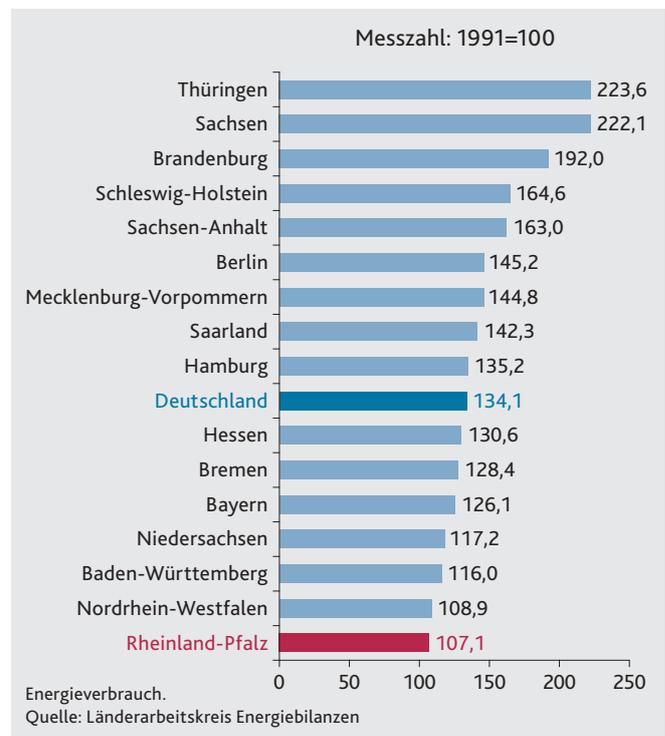
sorgungsträger z. B. in unterschiedlichem Maße hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

Gegenüber 2004 verzeichnete Rheinland-Pfalz im Vergleich der Länder den höchsten Anstieg an Haushaltsabfällen pro Kopf (+5,1 Prozent). Der stärkste Rückgang wurde im Saarland verbucht (-13 Prozent). Im Bundesdurchschnitt stagnierte das Aufkommen (+0,4 Prozent).

### Unterdurchschnittliche Entwicklung der Energieproduktivität

Moderne Gesellschaften sind in hohem Maße energieabhängig. Die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität beschreibt, wie effizient in einer Volkswirtschaft mit Energie umgegangen wird. Sie gibt an, wie viel preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt mit einer Einheit Primärenergie erzeugt wird.

G 9

Energieproduktivität<sup>1</sup> 2009

Energieproduktivität seit 1991 um sieben Prozent gestiegen

Die Entwicklung der Energieproduktivität seit 1991 ist zwischen den Ländern sehr unterschiedlich ausgefallen. Die größten Verbesserungen der Energieproduktivität verzeichneten insbesondere die neuen Bundesländer. Dies ist vor allem durch den Zusammenbruch der dortigen Industrie im Zuge der Wiedervereinigung und den damit einhergehenden Strukturveränderungen in den frühen 90er-Jahren bedingt. Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern haben dadurch mittlerweile eine höhere Energieproduktivität als Rheinland-Pfalz, wo sie sich seit 1991 am schwächsten entwickelt hat. In Bezug auf das Niveau der Energieproduktivität liegt Rheinland-Pfalz aktuell nur noch auf dem zehnten Platz, was durch die herausgehobene Bedeutung der chemischen Industrie bedingt sein dürfte.

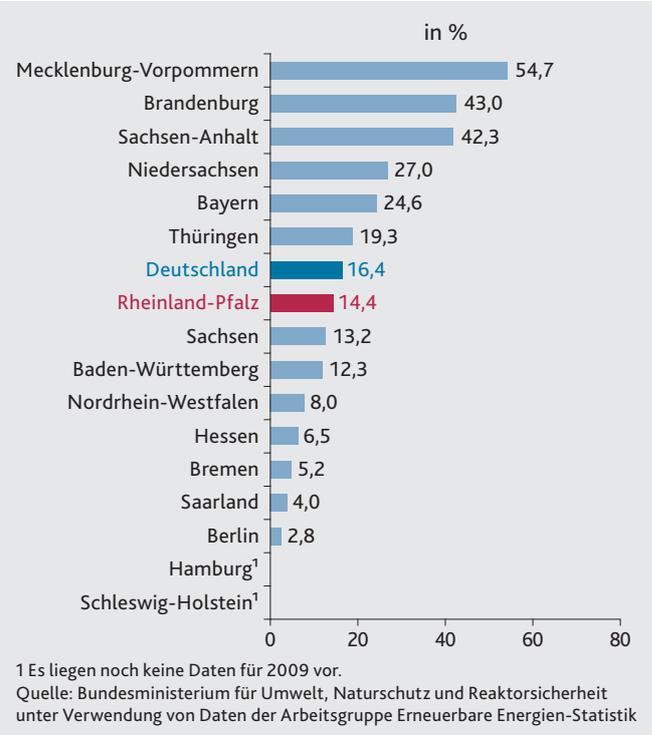
**Ein Siebtel des verbrauchten Stroms kommt aus erneuerbaren Energien**

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist eine wichtige Voraussetzung für die Begrenzung des anthropogenen Treibhauseffekts und kann die Abhängigkeit von Energieimporten mindern. Der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch soll laut der Zielstellung der am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes bis spätestens 2020 auf mindestens 35 Prozent erhöht werden.

Wind- und Wasserkraft dominieren

Zwischen den Ländern variiert der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch erheblich. Den mit Abstand größten Anteil verzeichnete 2009 Mecklenburg-Vorpommern mit 55 Prozent, wohingegen Berlin mit 2,8 Prozent den letzten Platz belegt. In Rheinland-Pfalz lag der Anteil mit 14 Prozent knapp unter dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zu 2008 ist der Anteil erneuerbarer

**G 10 Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttostromverbrauch 2009**



erbarer Energien am Bruttostromverbrauch damit um 1,4 Prozentpunkte gestiegen. Die Stromerzeugung aus Windkraftanlagen (43 Prozent) und Wasserkraft (24 Prozent) dominieren hierzulande die erneuerbaren Energieträger.

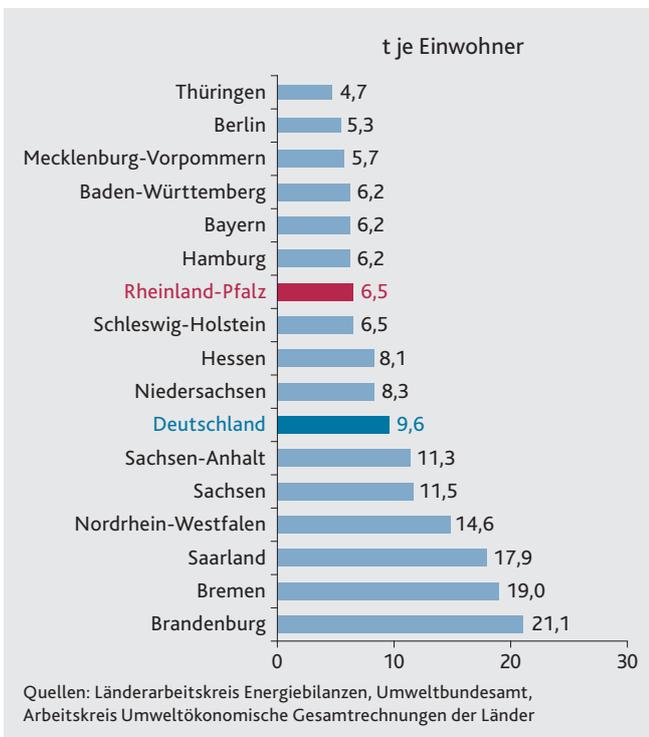
**CO<sub>2</sub>-Emission je Einwohner unterdurchschnittlich**

Die Darstellung der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt quellenbezogen und beruht auf dem Primärenergieverbrauch gemäß der Energiebilanz. Die quellenbezogene Darstellung bedeutet, dass die Emissionen am Ort der Entstehung nachgewiesen werden.

Die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen je Einwohner lagen 2009 bundesweit bei zehn Tonnen. Die großen Unterschiede zwischen den Ländern bei den energiebedingten

6,5 Tonnen CO<sub>2</sub> je Einwohner

G 11

CO<sub>2</sub>-Emissionen 2009

CO<sub>2</sub>-Emissionen je Einwohner werden in erster Linie durch die besondere Bedeutung der Sektoren Energieumwandlung (hauptsächlich die Stromproduktion unter Einsatz fossiler Energieträger) und verarbeitendes Gewerbe verursacht. So errechnen sich für das Land Brandenburg mehr als 21 Tonnen CO<sub>2</sub> je Einwohner. Die niedrigsten Emissionen je Einwohner gab es in Thüringen (4,7 Tonnen je Einwohner). Rheinland-Pfalz lag mit 6,5 Tonnen CO<sub>2</sub> je Einwohner unter dem Bundesdurchschnitt.

### Umweltschutzinvestitionen hauptsächlich für Klimaschutz und Luftreinhaltung

Im Jahr 2010 haben die rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden knapp 113 Millionen Euro in den Umweltschutz investiert. Dies

entsprach rund fünf Prozent der gesamten Investitionen dieser Wirtschaftsbereiche, die sich auf etwa 2,28 Milliarden Euro beliefen. Damit lag die heimische Industrie klar über dem Bundesdurchschnitt von 3,8 Prozent und rangierte im Vergleich der Länder auf dem fünften Platz.

Die Schwerpunkte der Umweltschutzinvestitionen in Rheinland-Pfalz lagen in den Bereichen Klimaschutz (46 Prozent) und Luftreinhaltung (26 Prozent). Werden die Umweltschutzinvestitionen nach Wirtschaftszweigen betrachtet, so zeigt sich, dass die chemische Industrie auch 2010 mit knapp 54 Prozent den Großteil der Investitionen tätigte.

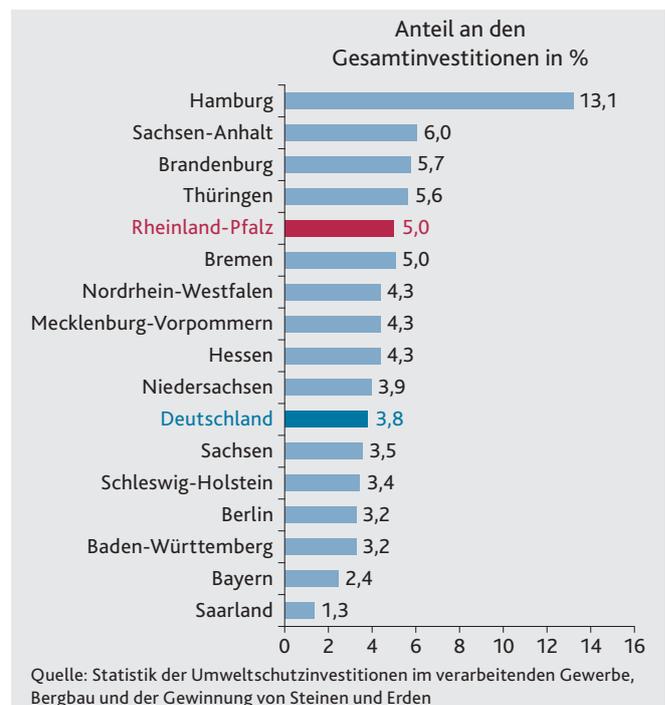
Einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz bietet Tabelle T 1. Zusätzlich sind dort auch Angaben über die Spannweiten zwischen den Ergebnis-

Über die Hälfte der Investitionen entfallen auf die chemische Industrie

Zusammenfassung bietet schnellen Überblick

G 12

## Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2010



T 1

Zusammenfassung

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter	
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert
<b>Verkehr</b>								
Straßendichte	2012	m je km <sup>2</sup> Fläche	1	927	RP	927	HH	270
Pkw-Bestand	2013	je 1 000 Einwohner	2	580	SL	592	BE	328
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden*	2011	je 10 000 Einwohner	9	40	TH	32	HB	48
Verkehrstote*	2011	je 100 000 Einwohner	9	5	BE HB HH	2	MV	9
<b>Wohnen</b>								
Durchschnittliche Wohnfläche	2011	m <sup>2</sup> je Wohnung	1	99,1	RP	99,1	SN	70,3
	2011	m <sup>2</sup> je Einwohner	2	48,7	SL	49,7	HH	36,2
Wohneigentumsquote	2010	%	2	58,0	SL	63,7	BE	14,9
Veränderung	2010/2002	Prozentpunkte	10	2,3	SL	6,8	SH	0,3
<b>Umwelt</b>								
Bodenfläche	2011	km <sup>2</sup>	9	19 854	BY	70 550	HB	419
Anteil der Waldfläche	2011	%	1	42,0	RP	42,0	HB	1,9
Anteil der Landwirtschaftsfläche	2011	%	13	41,8	SH	70,0	BE	4,2
Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche	2011	%	7	14,2	BE	70,4	MV	8,0
Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt	2010	%	10	5,4	BE	12,4	NI	3,1
Veränderung	2010/1999	Prozentpunkte	6	3,7	HB	9,1	MV	1,8
Wasserverbrauch privater Haushalte*	2010	l je Einwohner und Tag	9	119	SN	84	NW	135
Veränderung*	2010/2001	%	9	-4,8	SH	-11,8	MV	3,9
Haushaltsabfälle*	2011	kg je Einwohner	16	518	SN	329	RP	518
Veränderung*	2011/2004	%	16	5,1	SL	-12,9	RP	5,1
Energieproduktivität	2009	1991=100	16	107,1	TH	223,6	RP	107,1
Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttostromverbrauch	2009	%	7	14,4	MV	54,7	BE	2,8
Veränderung	2009/2008	Prozentpunkte	7	1,4	NW ST	3,3	HB	-0,5
CO <sub>2</sub> -Emissionen*	2009	t je Einwohner	7	6,5	TH	4,7	BB	21,1
Veränderung*	2009/2000	%	10	-9,7	BE	-24,3	SN	22,3
Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen	2010	%	5	5,0	HH	13,1	SL	1,3
Veränderung	2010/2000	Prozentpunkte	3	2,9	HH	8,1	MV	-2,2

\* Niedrigster Wert = Rang 1.

sen der Länder mit den höchsten und den niedrigsten Merkmalswerten enthalten. Dadurch wird auch eine Bewertung der rheinland-pfälzischen Daten ermöglicht.

**Ausblick**

Diese und weitere interessante Themen finden Sie in der Statistischen Analyse „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“.

Romy Siemens, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Veröffentlichungen“. Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin in diesem Referat. Dr. Marc Völker war Referent im Referat „Analysen, Europa“.

## Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Das Statistische Landesamt hat im Mai dieses Jahres die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ zum vierten Mal veröffentlicht. In dieser Statistischen Analyse wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen zu den Themenbereichen Bevölkerung, Wohlstand und Soziales, Gesundheit und Pflege, Wahlen, Bildung, Verkehr, Wohnen, Umwelt, Wirtschaft, Entwicklungspotenziale, Arbeitsmarkt und Öffentliche Finanzen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer aufgezeigt.

In der vorangestellten **Zusammenfassung** sind für jedes Merkmal die Platzierung für Rheinland-Pfalz sowie die Länder mit dem höchsten bzw. niedrigsten Merkmalswert

aufgelistet. Dies ermöglicht nicht nur einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz, sondern – durch die Angabe der Spannweite – auch eine Einordnung dieser Rangziffern.

Anhand von **Grafiken** werden die Ergebnisse dargestellt und kommentiert. Sie lassen die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Bundesländer erkennen und sind Teil des Controlling in einem föderativen Gemeinwesen, das durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet ist. Der umfangreiche **Tabelle** enthält die Werte aller Merkmale und zeigt zudem zeitliche Entwicklungen auf, wobei jeweils die aktuellsten verfügbaren Erhebungen herangezogen wurden.

Die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – ein Ländervergleich in Zahlen“ (Bestellnummer Z2088200801) kann zum Preis von 15,00 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden – Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

Die PDF-Datei steht im Internet unter [http://www.statistik.rlp.de/analysen/rlp-laendervergleich\\_2013.pdf](http://www.statistik.rlp.de/analysen/rlp-laendervergleich_2013.pdf) zum kostenfreien Download zur Verfügung.

